CHIO IN KÜRZE

Stawag-Preis: Nassar trägt sich als Sieger ein

AACHEN Diesen Namen hatten wohl auch die absoluten Insider nicht auf dem Zettel: Der Ägypter Nayel Nassar gewann auf dem Wallach El Conde den Stawag-Preis. Der Schwiegersohn von Bill Gates verwies mit seiner Zeit von 68,48 Sekunden den ebenfalls fehlerfreien Deutschen Gerrit Nieberg auf Blues d'Aveline um 19 Hundertstel auf Rang zwei. Die drittbeste Zeit der 21 Reiter, die den Parcours ohne Abwurf absolvierten, verbuchte der Italiener Lorenzo de Luca, der auf dem Hengst Cash du Plessis 69,26 Sekunden für den 555 Meter langen Parcours benötigte. (red)

Tobias Meyer und Celebrity zum Zweiten

AACHEN Dem ersten Streich ließ Tobias Meyer den Zweiten gleich folgen: Schon am Dienstag hatte der 34-Jährige auf seiner siebenjährigen Stute Celebrity die erste Runde im Youngster-Springen gewonnen. Am Donnerstag legte er mit einer fehlerfreien Runde in 60,17 Sekunden vor. Hinter Philip Rüpung (Itzehoe; 0/61,67) auf Medarco und dem Belgier Jérôme Guery auf Velligton de Carat (0/61,81) belegte der Zweite der ersten Runde, Patrick Stühlmeyer (Osnabrück; 0/62,86), auf Chad Blue den vierten Rang. Gelingt Meyer und Celebrity auch der dritte Streich? Das Finale mit Stechen wird Samstag um 19 Uhr geritten. (rau)

Boyd Exell legt in der Dressur schon mal vor

AACHEN Ijsbrand Chardon oder Boyd Exell lautet die meistgestellte Frage, welche der beiden CHIO-Seriensieger diesmal in Aachen vorn stehen würde. In der Dressur der Vierspänner legte der australische Weltmeister schon einmal vor und siegte mit 33,33 Fehlerpunkten. Chardon (38,99) musste sich knapp hinter der deutschen Team-Starterin Mareike Harm (Negerböteln; 38,85) mit Platz drei zufrieden geben. Das deutsche Team schlug sich mit Christoph Sandmann (Laehden) und Georg von Stein (Herchenrode) auf Platz sechs bzw. sieben gut.

CHIO HEUTE

Dressurstadion

8.30 – 15.05: Vielseitigkeit, Teilprüfung Dressur
15.30 – 17.05: Junge-Reiter-Dressur, Einzelaufgabe
17.45 – 19.25: Grand Prix Spécial CDI4*
20.00 – 20.45: Gala „Bella Rose"
21.00 – 22.05: Quadrillen-Championat

Fahrstadion

10.00 – 11.50: „Jagd um Punkte", Vierspänner-Hindernisfahren

Hauptstadion

11.15 – 11.50: Zwei-Phasen-Springen
13.00 – 15.45: Preis von Nordrhein-Westfalen, Springen mit Stechen
16.15 – 16.55: Jagdspringprüfung
17.45 – 19.25: Vielseitigkeit, Teilpr. Springen

CHIO-ZAHLEN

Springen

Youngster-Springen: 1. Meyer (Löningen) Celebrity 0/60,17; 2. Rüping (Itzehoe) Medarco 0/61,67; 3. Guery (Belgien) Vellington de Carat 0/61,81; 4. Stühlmeyer (Osnabrück) Chad Blue 0/62,68; 5. Nieberg (Münster) Cwept 0/64,26; 6. Kukuk (Riesenbeck) Chelsea 0/65,21
Stawag-Preis: 1. Nassar (Ägypten) El Conde 0/68,48; 2. Nieberg (Münster) Blues d'Aveline 0/68,67; 3. de Luca (Italien) Cash du Plessis 0/69,26; 4. Ehning (Borken) Funky Fred 0/69,33; 5. Wathelet (Belgien) Beau Gosse Du Park 0/69,70; 6. Smolders (Niederlande) 0/69,84

Dressur

Grand Prix: 1. Dufour (Dänemark) Vamos Amigos 81,544; 2. Wandres (Hagen) Duke of Britain 77,217; 3. Ruoste (Finnland) Kontestro 76,783; 4. Fry (Großbritannien) Everdale 76,500; 5. Werth (Rheinberg) Quantaz 76,413; 6. Kittel (Schweden) Touchdown 75,587; 8. Werndl (Aubenhausen; 74,869) Famoso; 17. Klimke (Münster) Franziskus 72,217

Fahren

Dressur: 1. Boyd (Australien) 33,33; 2. Harm (Negerböteln) 38,85; 3. I. Chardon (Niederlande) 38,99; 4. Weber (USA) 39,39; 5. B. Chardon (Niederlande) 44,98; 6. Sandmann (Laehden) 46,65; 7. von Stein (Herchenrode) 47,38

Dufour hat die Qual der Wahl

Die Dänin gewinnt auf Vamos Amigos den Grand Prix 5*. Tags zuvor Sieg auf Bohemian.

VON HELGA RAUE

AACHEN „Für mich ist Cathrine Dufour die Favoritin", hatte Isabell Werth vorausgesagt – und recht behalten. Nach ihrem Ritt riss die Dänin die Hände hoch und klopfte Vamos Amigos. „Das war unser bester Grand Prix bisher", jubelte die 30-Jährige. Und die Richter waren mit ihr einer Meinung und hievten sie mit 81,544 Prozent im Grand Prix auf Platz eins. Das Podium in Aachen hielt eine weitere Überraschung bereit: Als bester Deutscher freute sich Frederic Wandres (Hagen, 77,217) auf Duke of Britain vor dem in Deutschland beheimateten Finnen Henri Ruoste (76,783) auf Kontestro.

Im August finden im dänischen Herning die Weltmeisterschaften statt, und die starke dänische Dressurequipe setzte beim CHIO Aachen schon mal eine Duftmarke. Dass die deutschen Dressurreiter, bei denen Olympia-Siegerin Jessica von Bredow-Werndl fehlt, die zum zweiten Mal Mutter wird, und Showtime, Team-Olympiasieger unter Dorothee Schneider, ausfällt, dort lässig ihren Titel verteidigen, dürfte nach dem Grand Prix eher unwahrscheinlich sein. Mit Isabell Werth (Rheinberg, 76,413) auf Quantaz, Benjamin Werndl (Aubenhausen; 74, 869) und Ingrid Klimke (Münster, 72,217) rangierten die weiteren deutschen Equipereiter auf den Plätzen fünf, acht und 17.

„Die Linkspirouette zählt doppelt, wäre unsere erste besser gewesen, würden wir jetzt auf Augenhöhe rangieren. Das hat uns etwa einen Punkt gekostet", kommentierte Werth mit Blick auf den Zwischenstand der Nationenpreiswertung: Mit 229,740 Punkten rangieren die Dänen nach dem Grand Prix vor Titelverteidiger Deutschland (228,499) und den Niederlanden (219,608). „Quantaz war wohl etwas angespannt, aber insgesamt bin ich zufrieden", sagt die Rheinbergerin und fügt grinsend hinzu: „Und entgegen der Meinung meiner Kritiker war der Schritt doch sehr akzeptabel."

„Unsere Jungs waren klasse, die haben top geliefert."
Bundestrainerin Monica Theodorescu über Frederic Wandres und Benjamin Werndl

„Unsere Jungs waren klasse, die haben top geliefert. Und auch Isabell war gut bis auf den kleinen Fehler in der Linkspirouette. Aber man hat auch gemerkt, dass ihr Hengst bei der Atmosphäre im Stadion die Luft angehalten hat", lobte Bundestrainerin Monica Theodorescu Wandres, der schon 2021 in Aachen zur Equipe gehört hatte, und Werndl, der in Aachen seine Equipe-Premiere feierte. „Ich war sehr nervös und aufgeregt, aber ich kann mit Druck umgehen. Doch jetzt bin ich sehr erleichtert", freute sich Werndl, der knapp zwei Jahre ältere Bruder der Olympiasiegerin.

Tja, und Ingrid Klimke. Ganz ungewohnt entfährt Theodorescu – auf die Leistung der Münsteranerin angesprochen – ein amüsiertes Lachen: „Nun, es ist ja bekannt, dass man, sobald die Glocke ertönt, versammelt einreitet und nicht möglichst schnell. Sie war zu spät und hat sich auch noch verritten", nahm die Bundestrainerin den Patzer der DM-Dritten mit Humor. Platz 17 war sicher nicht das, was die sonst so coole und vielseitige Klimke erwartet hatte, die erstmals in Aachen auch in der Dressur-Equipe steht.

Triumphiert im Grand Prix 5*: Die Dänin Catherine Dufour siegt auf Vamos Amigos und setzt sich mit dem Team an die Spitze in der Zwischenwertung des Nationenpreises. FOTO: THOMAS RUBEL

Für Cathrine Dufour, die bei Olympia in Tokio als Vierte eine Medaille knapp verpasst hatte, war es schon der zweite Grand-Prix-Sieg in Aachen 2022: Am Mittwochabend hatte sie die Vier-Sterne-Prüfung mit 80,413 Prozent gewonnen – auf Bohemian, ihrem zwölfjährigen Westfalen, mit dem sie 2021 bei der EM Spécial-Bronze und Kür-Silber gewonnen hatte. Im Grand Prix 5* sattelte sie Vamos Amigos, ebenfalls ein Westfale. „Ich bin sehr happy, er ist erst zehn Jahre alt. Am Anfang war er sehr heiß, aber jetzt arbeitet er sehr gut mit", strahlte die 30-Jährige, „aber ich bin auch stolz auf unser Team." Im Mai war sie mit ihm Weltcup-Zweite hinter von Bredow-Werndl geworden, Anfang Juni dänische Meisterin. Die 30-Jährige dürfte also für die WM im eigenen Land die Qual der Wahl bei ihren Pferden haben.

„Das ist eine Überraschung, ich bin sehr happy", war Wandres nicht weniger erstaunt als Ruoste, sich neben Dufour auf dem Siegerpodium wiederzufinden. „Duke of Britain ist sehr gut gegangen. Er hat sich jetzt schon über eine lange Zeit konstant gut gezeigt und sich sogar im Vergleich zu Aachen 2021 weiterentwickelt", lobte der 35-jährige, der als Bereiter auf dem Hof Kasselmann in Hagen tätig ist.

Am Samstag fällt im Spécial die Entscheidung im Nationenpreis.

Ein Wimpernschlag entscheidet

Der US-Amerikaner McLain Ward gewinnt hauchdünn den Preis von Europa.

VON ROMAN PETRY

AACHEN Am Ende, da entschied der Hauch von sieben Hundertstel Sekunden über Sieg oder Niederlage – eine Millimeter-Entscheidung, die beim Turkish-Airlines-Preis von Europa dazu führte, dass die Schweizer Flagge eingeholt wurde und stattdessen das Sternenbanner in der Soers gehisst wurde. Das flatterte auch noch am Ende der zweifachen Prüfung im Wind, denn die deutsche Flagge konnte nur kurz gedippt werden.

„McLain hat mal wieder bewiesen, dass er im Stechen einer der besten Reiter der Welt ist."
Martin Fuchs, knapp geschlagener Zweiter im Preis von Europa

„Nur einmal falsch Luft geholt, nur einmal die Wende einen Tick zu weit geritten, und Du bist weg", schätzte Daniel Deußer die Dramatik dieses Kopf-an-Kopf-Rennens ein. Und der 40-Jährige, der als Schnellster des ersten Umlaufs als Schlussreiter in die zweite und entscheidende Runde gegangen war, ist lebender Beweis für die Gültigkeit dieser Aussage. „Wir hatten Gelegenheit zur Parcoursbegehung. Wollte man schnell sein, musste man zwischen dem ersten und dem zweiten Hindernis und in der Zweifachen von neun auf acht Galoppsprünge reduzieren, um ganz vorne dabei zu sein", schildert Deußer den Risikoplan, der aus der Tasche gezogen werden musste.

Denn erst hatte der Schweizer Martin Fuchs mit 41,48 Sekunden eine schier unerreichbar scheinende Zeit vorgelegt. Dass es McLain Ward trotzdem schaffen könnte, sorgte für kollektives Luftanhalten unter den 25.500 Zuschauern. Denn erst zeigte die Zeitanzeige fehlerhafte 31 Sekunden an, dann leuchtete das korrigierte, richtige Ergebnis auf und schob den Amerikaner mit 41,41 Sekunden um Millimeter am bislang Führenden vorbei.

„Brutal", befand Deußer und zog den Speedplan aus der Tasche. „Als Führender des ersten Umlaufs und als Deutscher vor deutschem Publikum konnte ich nur volles Risiko gehen. Hopp oder top." Doch Deußers Bingo Ste Hermelle ist nicht bekannt für die raumgreifendsten Galoppsprünge, und so kam es zum Fehler am Einsprung der Zweifachen. „Mein Pferd hat noch vergeblich versucht, den Sprung zu retten", erinnert sich der 40-Jährige an den bitteren Moment, der noch bitterer wurde, als die Zeitmessung stehenblieb, denn – obwohl er etwas Tempo herausnahm – die 41,10 Sekunden hätten zum Sieg gereicht.

Sportlich nahm auch der geschlagene Schweizer seine Niederlage hin. „Es war knapp, aber ich bin zufrieden. Mein Pferd hat eine tolle Runde gezeigt. Und McLain Ward hat mal wieder bewiesen, dass er im Stechen einer der besten Reiter der Welt ist", zollte Martin Fuchs seinem Bezwinger Respekt.

Der machte im Überschwang des Sieges dem Namen seines Pferdes alle Ehre. „Ich bin viele Jahre lang hierhergekommen und habe gesehen habe, wie einer meiner Mentoren den Preis von Europa gewonnen hat. Und ich habe immer gedacht, eines Tages werde ich den gewinnen", erinnerte sich der 46-Jährige an den langen Anlauf zu diesem Triumph. „Und nun, 27 Jahre später, ist es so weit. Contagious war einfach fantastisch", meinte der Amerikaner.

Zweite und dritte Plätze hatte Ward in der Vergangenheit zur Genüge gesammelt, zuletzt die Team-Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Tokio geholt. „Das hier ist eine Prüfung, von der jeder von uns träumt, sie eines Tages zu gewinnen, eine Prüfung mit viel Tradition", gestand Ward ein – auch wenn es dafür nur eines Wimpernschlags bedarf.

Der Sieger und das Öcher Wahrzeichen, der „Klenkes": McLain Ward auf Contagious im Preis von Europa. FOTO: WOLFGANG BIRKENSTOCK

Bejubeln den Sieg: Das Team Nordamerika hat bei den FEI Youth Equestrian Games Aachen 2022 gewonnen. FOTO: MICHAEL VON FISENNE

„Völlig ekstatisch"

Team Nordamerika siegt bei Youth Equestrian Games.

VON LILLITH BARTCZAK

AACHEN Bei strömendem Regen fiel die Entscheidung im Mannschafts-Wettbewerb der Youth Equestrian Games. Und der Gewinner hieß Nordamerika. Das Team hatte sich dank der US-amerikanischen Reiterin Mimi Gochman, die im Stechen mit einem fehlerfreien Ritt in 32,26 Sekunden ins Ziel kam, gegen die Teams Europa und Afrika durchgesetzt. Für das Team Europa war die Britin Claudia Moore in der Entscheidungsrunde an den Start gegangen, auch sie lieferte eine Nullrunde ab, ihr fehlten jedoch 23 Hundertstel Sekunden auf die Zeit von Gochmann, während der Marrokkaner Jad Guerraioui (Afrika) ohne Abwürfe 33,33 Sekunden bis ins Ziel benötigte.

„Ich bin völlig ekstatisch", sagte Gochman im Anschluss an die Siegerehrung, bedankte sich bei ihrem Team und vergaß auch nicht Merino van de Achterhoek zu loben, den zehnjährigen Wallach, der ihr für den Wettbewerb zugelost worden war. „Merino hat wirklich alles für mich gegeben." Auch Moore und das Team Europa zeigten sich mit dem zweiten Platz sehr zufrieden. „Mein Pferd ist unglaublich gut gesprungen, wir haben eine Medaille geholt und freuen uns gemeinsam", sagte die junge Britin. Die deutsche Teilnehmerin Charlotte Höing hatte ebenfalls eine Nullrunde im Normalparcours zum Erfolg beigesteuert.

Der erst 15-jährige Marrokkaner Jad Guerraoui, für den die Youth Equestrian Games nach eigener Aussage das erste internationale Turnier darstellten, zeigte sich nach dem Bronze-Gewinn für sein Team Afrika begeistert. „Ich fühle mich unglaublich", sagte er.

Nicht fürs Stechen qualifiziert hatten sich die Teams Asien, „Australasien" und Südamerika. Während bei Asien und Australasien nach fünf Durchgängen mit zwei Streichergebnisse noch je vier Fehlerpunkte stehen blieben, waren es bei Südamerika sogar acht. Das reichte nicht, um neben Nordamerika, Europa und Afrika, die nach der Streichung wieder bei null standen, einen Platz in der Entscheidungsrunde zu ergattern.